

# Vogtländischer Anzeiger.

33. Stück.

Sonnabends den 19. August 1809.

## Friedrich Augusts Rückkehr ins Vaterland.

Wenn die Herzen aller ächten Sachsen tief trauerten, als ihr geliebter Landesvater, durch kriegerische Ereignisse gedrungen, sein Reich verlassen mußte, wenn man oft mit thränendem Auge dorthin blickte, wo er seine Zuflucht fand, und mit liebendem Herzen den guten Vater in die Mitte seiner Kinder zurücksehnte; so mußte die Freude über die Erfüllung dieses Wunsches, über des Allgeliebten glückliche Heimkehr desto größer und inniger seyn. Wie manche stille Thräne des Danks zum gütigschützenden Himmel mag da geflossen; wie manches fromme Flehn für den besten Fürsten und seine lebenswürdige Familie zum Throne der Gottheit emporgestiegen seyn! Wie viele mögen im frohen Wiedersehn des gerechten guten Königs die Schmerzen der vom Krieg geschlagenen Wunden vergessen haben! Einstimmig versichern alle Nachrichten, daß für jeden Ort, der so glücklich war, von der Reise der erhabenen Herrschaften betroffen zu werden, der Tag des Wiedersehns ein heiliges, Rührung- und Entzückenvolles Fest der Herzen, und der ganze Zug auf vaterländischem Boden eine Kette kindlichfrohen Jubels

war. Für uns, die wir die Thränen des Danks und der Freude, welche der gute Vater bei der Rückkehr zu seinen Kindern aus gerührter Seele selbst vergoß, nicht sehen, Ihm und Seinen Geliebten unser frohes Willkommen nicht entgegen jauchzen konnten, für uns, die wir nur in weiter Ferne uns im Geiste seinen Freudeinzug malen und in heiliger Stille für die Dauer seines forthin ungetrübten Lebens beten konnten, für uns muß es interessant seyn, wenigstens die Schilderungen der mancherlei Festlichkeiten und Freudensäußerungen, die durch jenes merkwürdige und frohe Ereigniß veranlaßt wurden, zu vernehmen, und diese sollen daher, so wie sie nach einander erscheinen, in diesem Blatte mitgetheilt werden.

Se. Majest. der König, heist es in der Leipziger Zeitung, haben auf Allerhöchstdero Rückreise von Frankfurt a. M. gleich beim Eintritt in Ihre Staaten von der Grenze an die treue, kindliche Liebe und Verehrung sämtlicher Unterthanen mit landesväterlicher Huld und innigster Rührung bemerkt; dieselbe zeigte sich dadurch unverkennbar, daß die Bewohner aller Städte und Dörfer, wodurch Allerhöchstdieselben reiseten, trotz der dringendsten Arbeiten in  
der